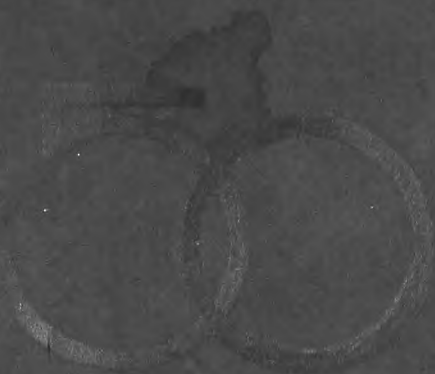




JAARE

ADT-SPARKASSE

LEUTHEN OS.

1884/1934



50
JAHRE

STADT-SPARKASSE

BEUTHEN O.S.

1884 / 1934



Beuthen O.S., April 1934

Jan 1934 26 1/2 1934
Jan 1934 26 1/2 1934
Jan 1934 26 1/2 1934
Jan 1934 26 1/2 1934

Inhaltsverzeichnis

I. 50 Jahre Stadt-Sparkasse Beuthen OS.

Gründung und Entwicklung	Seite 3
Geschäftsräume und Geschäftsbetrieb	" 10
Nationalsozialismus und Sparkassen	" 12

II. Geschäftsbericht für 1933 " 19

Schlußbilanz am 31. Dezember 1933	" 26
Verlust- und Gewinnrechnung 1933	" 28
Statistischer Teil	" 32



4859 IV

**Gründung und
Entwicklung.**



Altes Rathaus

I.

50 JAHRE STADT-SPARKASSE BEUTHEN OS.

50 Jahre sind am 1. April 1934 vergangen, seitdem die Stadt-Sparkasse Beuthen O.-S. ihren Geschäftsbetrieb aufnahm. Wir fühlen uns aus diesem Anlaß verpflichtet, allen mit der Sparkasse verbundenen Kreisen einen kurzen Ueberblick über die Vorgeschichte, die Gründung sowie über die spätere Fortentwicklung der Sparkasse zu geben.

Die Geschichte der Sparkasse ist gleichzeitig ein Stück Heimatgeschichte; hinter ihren Zahlen und Konten verbirgt sich viel Wissenswertes

aus der Geschichte ihrer Tage, aus den Geschicken der Stadt Beuthen und des engeren oberschlesischen Industriegebiets und Zehntausender ihrer Bewohner. Die Sparkasse will keine Anstalt sein, die nur für sich selbst oder einen kleinen Interessentenkreis da ist; sie ist als bodenständige, im Volke stark verwurzelte Einrichtung geschaffen von der Heimat für die Heimat, und sie bekennt sich gern und freudig zu dem mit der Geschichte der deutschen öffentlichen Sparkassen seit 11½ Jahrhunderten so eng verbundenen Grundsatz, der besonders eindringlich über der Schwelle der für unser Volk angebrochenen neuen Zeit steht „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“.

Wir begrüßen es daher besonders, daß der Tag des 50jährigen Bestehens unserer Sparkasse in eine Zeit fällt, in der nach Ueberwindung der parlamentarisch-partikularistischen Kräfte durch die zielbewußte Staats- und Wirtschaftsauffassung des Nationalsozialismus die neue Reichsführung den festen Glauben an eine bessere geistige und wirtschaftliche Zukunft des deutschen Volkes wieder aufkommen läßt.

Die Wurzeln unseres deutschen Sparkassenwesens liegen im letzten Drittel des achtzehnten und im ersten Drittel des neunzehnten Jahrhunderts. Die Sparkassen sind damals entstanden aus dem Gedanken heraus, auf gemeinnütziger Grundlage den wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungsschichten Gelegenheit zur sicheren, zinsbaren Anlage ihrer Spargroschen und damit zu ihrer Entproletarisierung zu geben und sie, falls sie einmal Geld benötigen sollten, mit billigen Darlehen vor dem üppig in Blüte stehenden Wucher zu schützen.

Entsprechend diesem reinen Wohlfahrtscharakter der Sparkassen war ihr Geschäftsverkehr auch zunächst nicht besonders umfangreich. Aber allmählich traten, begünstigt durch die Zeitverhältnisse und die sorgfältige und vorsichtige Art der Anlage, in der die Sparkassen die ihnen anvertrauten Gelder verwalteten, begünstigt ferner durch die öffentliche Sicherheitsleistung und durch die schützende Hand, mit der die deutschen Staaten von Anfang an ihre Sparkassen betreuten, auch Kreise, auf die ursprünglich das Sparkassengeschäft nicht zugeschnitten war, von Jahr zu Jahr in engere Beziehungen zu den Sparkassen. Dazu kam, daß infolge der fortschreitenden Aenderung der gesamten Wirtschaftsform auch die wirtschaftlich schwächeren Kreise, denen ursprünglich die besondere Sorgfalt der Sparkassen galt, teils in die Schicht des Mittelstandes hineinwuchsen, teils entsprechend dem allgemein wachsenden Volkswohlstande über ständig steigende Ersparnismöglichkeiten verfügten.

Auf diese Weise ist das deutsche Sparkassenwesen im Zuge der Gesamtentwicklung des deutschen Wirtschaftslebens allmählich zu seiner jetzigen Bedeutung, dem Betreuer von etwa RM. 11 Milliarden Spareinlagen und etwa 20 Millionen Deutscher Sparer und einem der stärksten Pfeiler des deutschen Wirtschaftsgebäudes herangewachsen.

Wenn auch die Form des Sparkassengeschäfts seit der Entstehung der deutschen Sparkassen insofern gewisse Veränderungen erfahren hat, als es nunmehr viel weitere Volks- und Berufsschichten umfaßt als ursprünglich der Fall war, so ist doch das Wesen der Sparkassen unverändert geblieben; sie sind als Gründungen echten deutschen und sozialistischen Geistes ihrer Grundaufgabe, dem Wohle des Volkes zu dienen, stets treu geblieben. Dienen, nicht verdienen ist ihr Grundsatz und sie werden um des großen Gedankens willen, dessen Träger sie sind, dafür Sorge zu tragen wissen, daß dieser Grundzug ihnen stets erhalten bleibt!

Die ersten Sparkassengründungen in Preußen erfolgten etwa 30—40 Jahre später als in anderen deutschen Staaten, in den Jahren 1820/25. Auch auf oberschlesischem Boden entstand im Jahre 1824 in Neiße eine der ersten Sparkassen Preußens. Der im Jahre 1827 unternommene Versuch des Regierungspräsidenten in Oppeln, die Errichtung von Sparkassen in einer jeden Kreisstadt seines Bezirks zu veranlassen, scheiterte jedoch, weil die Zeit dafür noch nicht reif war. Es konnte auch damals von

einer bestimmten Planmäßigkeit des Aufbaues der Sparkassen in Preußen noch nicht gesprochen werden. Diese trat erst ein, nachdem durch den Erlaß des Pr. Sparkassenreglements von 1838 die Entwicklung der Sparkassen in ganz bestimmt geformte Bahnen gelenkt war. Nun wurden überall im Lande erst langsam, dann aber in stets steigendem Ausmaße öffentliche Sparkassen gegründet.

In Beuthen gewannen die Bestrebungen, eine eigene Sparkasse zu errichten, fest umrissene Formen erst in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, zu einer Zeit, als u. a. auch in Oppeln und Kreuzburg, Leobschütz und Patschkau neue Sparkassen entstanden. Einsichtige Männer aus den Reihen der damaligen Beuthener Bürgervertretung befürworteten im Anfang des Jahres 1852 — angeregt durch die Erfolge, die in anderen Teilen Preußens mit der Errichtung von Sparkassen erzielt worden waren — warm die Gründung einer eigenen Sparkasse für die Stadt Beuthen. Die Träger dieses Gedankens waren sich darüber klar, daß durch eine solche Einrichtung sehr viel zur Hebung der sozialen Lage der minderbemittelten Bevölkerung, die gerade im oberschlesischen Industriegebiet besonders drückend war, getan werden könnte.

Die erste unmittelbare Anregung zur Gründung einer Sparkasse für die Stadt Beuthen ging am 11. Juni 1852 von dem damaligen Stadtverordneten, Buchhändler Wilhelm Förster, aus. Förster, dem man einen für jene Zeit außergewöhnlichen Weitblick zuerkennen muß, stellte bereits damals unter gleichzeitiger Einreichung eines von ihm selbst gefertigten Statutenentwurfs bei dem Gemeinderat den Antrag auf Errichtung einer Stadt-Sparkasse. Seine Bemühungen schienen zunächst von Erfolg zu sein; sowohl Magistrat wie Gemeinderat erklärten sich nach Prüfung der Vorlage grundsätzlich zur Annahme bereit. Es wurde eine dreigliedrige Kommission, bestehend aus den Herren Direktor Unger, Kaufmann Hahn und dem Anreger des Gedankens, Buchhändler Förster mit der Prüfung der Frage der Errichtung einer Sparkasse betraut, die sich auch ungesäumt ihrer Aufgabe entledigte. Zu einer sofortigen Durchführung des Planes konnte man sich jedoch nicht entschließen. Der bereits fertige Genehmigungsantrag an den Regierungspräsidenten in Oppeln wurde nicht abgesandt. Man schob die Angelegenheit schließlich immer weiter hinaus, bis durch das Vorgehen der hiesigen Kreisverwaltung, die 1858 mit einer eigenen Kreissparkasse an die Öffentlichkeit trat, vollendete Tatsachen und eine gänzlich veränderte Lage geschaffen wurde. Man glaubte jetzt, daß 2 Sparkassen in einer Stadt wie Beuthen nicht lebensfähig sein würden und ließ daher den Plan der Errichtung einer eigenen Sparkasse einstweilen fallen.

Erst Ende der siebziger Jahre wurde der Plan wieder aufgegriffen, nachdem die Einwohnerzahl der Stadt erheblich angewachsen war und die auf den siegreichen Krieg von 1870/71 folgenden sog. Gründerjahre trotz gewaltiger Rückschläge doch einen bedeutenden Aufschwung von Handel und Industrie und insbesondere des einheimischen Bergbaues mit sich gebracht hatten. Man ging jetzt mit größerer Tat-

kraft als in den 50er Jahren an die Aufgabe, zunächst mit dem Ziel, eine Sparkasse in Verbindung mit einem städtischen Pfandleihinstitut zu eröffnen. Treibende Kraft war diesmal der damalige 1. Bürgermeister Küper, der die grundlegende Verfügung, mit der er die Vorbereitungsarbeiten für die Errichtung der Kasse dem 2. Bürgermeister Müller übertrug, mit den Worten schloß: „Möge das Werk bald zum Vorteil der Stadt und zum Segen seiner Bewohner ins Leben treten.“

Da über die Notwendigkeit einer Verbindung der Kasse mit einer Pfandleihanstalt eine Einigung nicht herbeigeführt werden konnte, ließ man vorläufig diesen Plan wieder fallen. Die Bemühungen zur Gründung der Sparkasse ohne Verbindung mit einem Pfandleihinstitut führten aber doch zum Erfolg. Nach mehrjährigem Schriftwechsel und längeren Verhandlungen mit der Regierung und den örtlichen maßgebenden Stellen kam endlich ein Sparkassenstatut zustande, das in seinen Grundzügen starke Berührungspunkte mit dem Förster'schen Entwurf der 50er Jahre aufwies. Das neue Statut wurde, nachdem inzwischen der spätere Oberbürgermeister Dr. Brüning die Leitung der Geschicke der Stadt übernommen und die Vorverhandlungen erheblich beschleunigt hatte — Bürgermeister Küper war als Oberbürgermeister nach Krefeld berufen worden — in der Magistratssitzung vom 24. November 1883 beschlossen und am 19. Dezember 1883 von der Stadtverordnetenversammlung verabschiedet. Nachdem das Statut am 24. Januar 1884 durch den Oberpräsidenten genehmigt und in der vorgeschriebenen Form veröffentlicht worden war, erfolgte nach Wahl der Verwaltungsorgane endlich am 1. April 1884 die Eröffnung der Sparkasse.



Hauptbuchhaltung im alten Gebäude (1927/28)

Die großen Hoffnungen, die man bei den Vorarbeiten zur Gründung der Sparkasse in deren Entwicklung gesetzt hatte, erwiesen sich — wie die Geschichte der Sparkasse schon in ihren ersten Jahren bewies — als nicht unberechtigt. Die Einlagen nahmen von Jahr zu Jahr zu in einem Maße, das von dem der Sparkasse aus den Kreisen der Bürgerschaft entgegengebrachten Vertrauen ein beredtes Zeugnis ablegt. *) Der Zugang an Spargeldern war zeitweise sogar so ausgiebig, daß man glaubte, sich gegen eine „Ueberfluthung mit Einlagen“ zur Wehr setzen zu müssen.

Entsprechend dem zunehmenden Einlagenbestand war die Sparkasse in der Lage, in immer größerem Umfange zur Befriedigung des langfristigen Hypothekarkredits und des Kreditbedürfnisses des örtlichen Kleingewerbe- und Mittelstandes — auch des Personalkredits — beizutragen.

Die günstige Entwicklung, die die Kasse in den ersten Jahren ihres Bestehens nahm, ging gleichmäßig weiter bis zum Jahre 1914, an dessen Anfang ein Gesamteinlagenbestand von Mk. 17 317 000,— erreicht wurde. Bei Kriegsausbruch setzte ein außergewöhnlich starker Ansturm auf die Sparkasse ein, der seine Ursache in der drohenden Einbruchgefahr der russischen Armeen hatte. Mit dem siegreichen Vordringen unserer Heere im Osten ließ allerdings diese Panikstimmung bald nach, sodaß der Betrieb wieder einigermaßen geregelte Formen annahm.

Mit der Heranziehung der Sparkassen für Krieganleihezwecke erwuchs der Sparkasse ein neuer, umfangreicher Aufgabenkreis. Ebenso wie alle übrigen deutschen Sparkassen wurde auch die Stadt-Sparkasse Zeichnungsstelle. Als solche hat sie mit einer Summe von Mk. 17 600 000,— an eigenen und fremden Zeichnungen bei Unterbringung der Krieganleihen mitgewirkt.

Die Einlagen nahmen auch während der Kriegsjahre in erfreulichem Maße zu, während auf der anderen Seite fast gleich hohe Summen für eigene Krieganleihez Zeichnungen der Sparkasse abflossen. Die ersten Zahlungsstörungen brachten die Tage der Novemberrevolution von 1918, während der vielfach Angstabhebungen erfolgten. Doch die weitaus schwerste Zeit vor Beginn der vorgeschrittenen Inflation hatte die Kasse während der Polenaufstände in den Jahren 1919/21 durchzumachen. Infolge der damaligen ungünstigen Lage Beuthens, dessen fast gesamter Landkreis sich in Händen der polnischen Insurgenten befand, machte sich innerhalb der hiesigen Bevölkerung eine besonders starke Beunruhigung bemerkbar. Da unter den damaligen politischen Verhältnissen ernsthaft mit der Möglichkeit einer Abtretung der Stadt Beuthen an Polen gerechnet werden mußte, schloß die Leitung der Sparkasse mit der Kommunalbank für Schlesien in Breslau ein Abkommen, wonach die hiesigen Sparer im Falle einer Abtretung Beuthens ihre Einlagen in Breslau ausgezahlt erhalten

*) Siehe Seite 32.

sollten. Den Sparern wurden hierfür entsprechende Bescheinigungen ausgestellt. Diese Maßnahmen trugen wesentlich zur Beruhigung der Sparer bei.

Die bei der Teilung Oberschlesiens im Jahre 1922 erfolgte Abtretung des Beuthe-
ner Stadtteils Friedenshütte an Polen hatte auch den Verlust der in Friedenshütte seit
Dezember 1919 bestehenden, stark aufstrebenden ersten Nebenstelle der Sparkasse
zur Folge.

Die folgenden 2 Jahre des vollständigen Währungsverfalls brachten auch für die
Stadt-Sparkasse Beuthen OS. die üblichen Veränderungen der Einlagenziffern mit sich,
auf die näher einzugehen aber wegen mangelhafter zahlenmäßiger Vergleichsmöglich-
keit nicht lohnend ist. Bezeichnend ist dabei vor allem, daß sich während dieser Zeit
der Schwerpunkt des Geschäfts immer mehr nach dem kurzfristigen Girogeschäft
verschoob.

Am Schluß des Jahres 1923 stand die Sparkasse nach beendeter Inflation vor der
unerfreulichen Aufgabe, unter viel schwierigeren Umständen als 1884 wieder voll-
kommen von neuem anzufangen. Die Einlagen, die aus der Umrechnung der Billio-
nenbeträge übrig geblieben waren, stellte einen kaum nennenswerten Bruchteil der
früher von der Kasse verwalteten Gelder dar. Das Vertrauen der Sparer, die in fast
allen Fällen ihre gesamten Ersparnisse durch die Inflation für verloren ansahen, war
geschwunden und mußte in mühsamer Aufbauarbeit erst wieder gewonnen werden.
Wenn es gelungen ist, die damals fast unüberwindlich scheinenden Schwierigkeiten
zu überbrücken, so ist dies neben der im Jahre 1925 erfolgten gesetzlichen Regelung
der Sparguthabenaufwertung nur der unermüdlichen, planmäßigen Werbe- und Auf-
bauarbeit der Gesamtheit der deutschen öffentlichen Sparkassen zu verdanken. Der
Spareinlagenbestand stieg weiter von Jahr zu Jahr, in gleicher Weise die Konten-
zahl, ein Beweis dafür, daß es gelungen war, den Sparer wieder zu einem plan-
mäßigen Sparen zu gewinnen.

Einen außerordentlich scharfen Rückschlag brachte wieder das Jahr 1931 mit der
am 13. Juli beginnenden Zahlungskrise. Unter dem damals einsetzenden Ansturm auf
sämtliche deutschen Geldinstitute hatte auch die Sparkasse zu leiden. Infolge der vor-
sichtigen Geldanlage, bei der oberster Grundsatz eine ständige hohe Liquiditäts-
reserve war, konnte die Kasse auch sofort im Anschluß an diese schweren Tage allen
an sie gestellten Anforderungen gerecht werden.

Nach Wiedereintritt geordneter Verhältnisse ging auch die durch die Bankenkrise
unterbrochene Aufwärtsbewegung der Spareinlagen wieder — zunächst kaum spür-
bar — voran.

Im Jahre 1932 erfolgte auf Grund der gesetzlich festgelegten Aenderung des
gesamtdutschen Sparkassenrechts am 30. September 1932 die Annahme einer neuen

Satzung, mit deren Genehmigung durch den Herrn Oberpräsidenten die Sparkasse auch formell aus dem städtischen Vermögensbestand ausschied und die Eigenschaft einer selbständigen Körperschaft des öffentlichen Rechts erwarb.



Haupteingang zur Sparkasse

Während die Sparkasse im Jahre 1932 immerhin noch einen kleineren Einlagenrückgang zu verzeichnen hatte, brachte endlich das Jahr 1933 wieder einen starken Aufschwung, der sich auch im bisherigen Verlaufe des Jahres 1934 in erfreulicher Weise fortsetzt.

Die Sparkasse hat von jeher besonderen Wert auf eine stark sozial betonte Kreditpolitik gelegt; sie hat als gemeinnützige Anstalt es als vornehmste Aufgabe angesehen, dem Sparer einen hohen Zinsfuß zu geben, vom Schuldner dagegen einen niedrigen Zinsfuß zu nehmen.

Sofern Ueberschüsse der Sparkasse verfügbar waren, wurden sie stets — entsprechend den geltenden gesetzlichen Bestimmungen — für ausschließlich gemeinnützige und mildtätige Zwecke der Stadt Beuthen zur Verfügung gestellt. Auf diese Weise sind der Stadt im Laufe der Jahrzehnte Hunderttausende von Mark zugeflossen. Während in der Vorkriegs- und Kriegszeit die Ueberschüsse in der Hauptsache für soziale und caritative Zwecke Verwendung fanden, wurden mit ihnen in der Nachkriegszeit vornehmlich Ausgaben für Grünanlagen und Erholungsstätten der Bevölkerung sowie der Ausbau des Museums und der Büchereiräume bestritten.

Geschäftsräume und Geschäftsbetrieb.

Die Sparkasse hatte bei Beginn ihrer Tätigkeit noch keine eigenen Geschäftsräume; die Sparkassengeschäfte wurden von der im alten Rathaus am Ring untergebrachten Kämmereikasse mitverwaltet. Erst 1889, als der zunehmende Betriebsumfang beider Kassen eine sorgsame Mitverwaltung der Sparkasse nicht mehr zuließ, erhielt sie eigenes Personal und ein Kassenzimmer im Erdgeschoß des alten Rathauses. Nachdem diese Unterbringung notdürftig bis zum Jahre 1898 genügt hatte, wurde, um den Erfordernissen des ständig sich steigenden Verkehrs Rechnung zu tragen, die Kasse in zwei Räume des ersten Stockwerks verlegt. Schon 1901 reichten die im Jahre 1898 bezogenen Räume nicht mehr aus. Nach und nach mußten vom ersten Stockwerk des alten Rathauses weitere Zimmer hinzugenommen werden, sodaß die Sparkasse sich schließlich fast über das ganze erste Stockwerk ausdehnte.

Infolge der Erweiterung des Geschäftsbetriebes während der Kriegs- und Nachkriegsjahre genügten auch die zuletzt im Rathaus verfügbaren Räumlichkeiten nicht mehr, wenn die Sparkasse in ihrer Entwicklung nicht Schaden leiden sollte. Auch die inzwischen in Roßberg und auf der Bahnhofstraße eingerichteten Nebenstellen schufen keine durchgreifende Abhilfe. Im Jahre 1928 entschlossen sich daher Magi-



Das Sparkassengebäude

strat und Stadtverordnetenversammlung zur Errichtung des neuen Sparkassengebäudes am Moltkeplatz, das im August 1930 bezogen wurde und für absehbare Zeit allen Raum- und Geschäftsbedürfnissen der Sparkasse genügen dürfte.

Im neuen Sparkassengebäude sind außer der Sparkasse auf einem Raum, der ein Mehrfaches des von der Sparkasse selbst benutzten Gebäudeteiles ausmacht, noch die umfangreichen Sammlungen und Verwaltungsräume des Oberschlesischen Landesmuseums, die Beuthener Volksbücherei und einige kleinere städtische Dienststellen untergebracht. Die Räume und Einrichtungen sowohl des Landesmuseums wie der Volksbücherei sind als die neuzeitlichsten des ganzen deutschen Ostens anzusehen. Die Sparkasse glaubt, dadurch, daß sie unter bedeutenden eigenen Geldopfern diesen für des deutschen Südostens und Beuthens Belange so wichtigen kulturellen Einrichtungen würdige Räume zur Verfügung gestellt hat, in besonders eindringlicher Weise ihrer Aufgabe, der Allgemeinheit zu dienen, Ausdruck zu verleihen.

In den ersten 3 Jahrzehnten ihres Bestehens beschränkte sich die Sparkasse darauf, Spareinlagen entgegenzunehmen und die hereingenommenen Gelder hauptsächlich im Hypothekengeschäft, in mündelsicheren Wertpapieren und in kleineren Schuldscheindarlehen anzulegen. Nachdem den öffentlichen Sparkassen im Jahre 1909 die passive Scheckfähigkeit zuerkannt worden war, gingen sie bald dazu über, einen eigenen Ueberweisungsverkehr untereinander einzurichten. Vermittlungsstellen hierfür waren die von den einzelnen Sparkassenverbänden errichteten Girozentralen. Von der Möglichkeit, auch den Giro- und Kontokorrentverkehr zu pflegen, machte die Sparkasse vom Jahre 1917 ab Gebrauch. Der neue Geschäftszweig kam bald rege in Fluß und entwickelte sich in der Nachkriegs- und Inflationszeit entsprechend den veränderten Zeitverhältnissen sogar soweit, daß auf ihm das Schwergewicht der Kasse ruhte. Dieser Zustand hörte aber auf, nachdem in den Jahren der Nachinflation die Spareinlagen wieder reichlicher zu fließen begannen. Das Schwergewicht liegt bereits seit den Jahren 1926/27 wieder auf dem Spar- und Hypothekengeschäft. Heute betragen die im Scheck- und Kontokorrentverkehr bestehenden Einlagen etwa 22 Prozent des Einlagenbestandes der Kasse. Die Sparkasse führt im Giroverkehr etwa 3300, im Sparverkehr etwa 30 000 Konten.

Z. Zt. betreibt die Sparkasse hauptsächlich folgende Geschäftszweige: Spareinlagen — Depositen-, Giro- und Kontoverkehr — Darlehensgewährung gegen Hypotheken, Grundschulden usw., Darlehen gegen Schuldschein, Bürgschaft, Wechsel, Faustpfand, Verwaltung und Verwahrung von Wertpapieren sowie deren An- und Verkauf (mit Ausnahme von Börsentermingeschäften) — Einwechslung fremder Geldsorten, Einziehung fremder Forderungen — Dokumentenverkehr, — Einziehung von Wechseln und Schecks — Ausstellung und Einlösung von Reisekreditbriefen — Vermietung von Schließfächern.



Kassenhalle

Der Geschäftsbetrieb ist, um eine möglichst große Sicherheit und eine schnelle Abfertigung der Kundenschaft zu gewährleisten, in weitgehendem Umfange auf Maschinenarbeit eingestellt. Im allgemeinen erfolgt die Abwicklung des Schalterverkehrs in der Hauptstelle mit 3, an Tagen mit besonders starkem Kundenandrang dagegen mit 4—5 Kassen.

National- sozialismus und Sparkassen.

Die deutschen Sparkassen haben es sehr dankbar begrüßt, daß sie sich bei ihrer von jeher tatkräftig geleisteten Arbeit an der Weiterentwicklung des Volkswohlstandes einer besonders starken Unterstützung durch die Staatsführung des Dritten Reiches erfreuen durften. Zurückzuführen ist dies darauf, daß das von den Sparkassen seit ihren frühesten Anfängen erstrebte Ziel in völliger Uebereinstimmung steht mit den Hauptpunkten des nationalsozialistischen Programms. Nach nationalsozialistischer Lehre soll der Ueberschuß des ganzen schaffenden Volkes die Grundlage sein für den weiteren allgemeinen Fortschritt, für die fortschreitende Emporentwicklung, für bessere Lebensverhältnisse des Einzelnen wie der Volksgesamtheit. Daraus folgert gerade für den nationalsozialistischen Staat der besondere Schutz des Sparers und des Sparens, wie ihn ein rein kapitalistisch oder erst recht ein marxistisch bestimmter in dieser Grundsätzlichkeit garnicht kennen kann. Der neue Staat hat daher auch von Anfang an die ausschlaggebende Bedeutung des Sparens mit Entschiedenheit betont und die planmäßige nationale Kapitalbildung stark unterstützt. Und so war es auch nur folgerichtig, wenn Reichskanzler Adolf Hitler bei der Eröffnung des 2. Jahres der

Arbeitsschlacht in seiner Rede an der Baustelle der Reichsautobahnen bei München am 21. März 1934 mit aller Deutlichkeit den Schutz des Sparens gewährleistete, des Sparens als Ausdruck des Fleißes eines Volkes und als Voraussetzung des weiteren nationalen Aufblühens.

Der Hilfe des heutigen Staates können also die Sparkassen versichert sein; er schafft ihnen bessere Voraussetzungen für ihre Arbeit als je ein anderer Staat. Die Deutschen Sparkassen werden das Ihre dazu tun, um sich dieser Hilfe würdig zu erweisen

Zum Wohle von Volk und Vaterland.

GESCHÄFTSBERICHT
DER
STADT-SPARKASSE BEUTHEN OS.
Körperschaft des öffentlichen Rechts

1933

50. GESCHÄFTSJAHR

Kassen:

Hauptstelle am Moltkeplatz

Nebenstelle I Roßberg, Scharleyer Straße 45

Nebenstelle II Bahnhofstraße 19

Zahlstelle am Oberschles. Schlachtviehmarkt

Kassenstunden:

von 8 bis 12,30 Uhr und von 15 bis 17 Uhr

Sonnabends von 8 bis 12,30 Uhr

Mitglied des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes durch den Oberschlesischen Sparkassen-Verband e. V., Girozentrale in Ratibor (Provinzialbank Oberschlesien).

werden soll, die für die Erlangung der Reichszuschüsse erforderlichen Eigenmittel im Kreditwege zu tragbaren Zins- und Abzahlungsbedingungen zu beschaffen. Die Sparkasse konnte hierdurch — mittelbar und unmittelbar — einer großen Anzahl von Grundstückseigentümern die Instandsetzung ihrer Gebäude und Werkstätten ermöglichen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden — insbesondere bedingt durch die Mitte des Jahres einsetzende starke Bautätigkeit der privaten und öffentlichen Hand — in vielen Fällen Kredite gewährt durch Bevorschussung von Rechnungen Gewerbetreibender sowie durch Darlehensgewährung in den sonst üblichen Formen gegen Bürgschaft, Forderungsabtretungen, Wechsel, Schuldschein, Faustpfand usw. Mit Ausnahme einiger Kontokorrentkredite handelte es sich in der Hauptsache um Kleinkredite, die vornehmlich an die Personenkreise des gewerblichen Mittelstandes gegeben wurden.

Die Gesamtsumme der im Jahre 1933 bewilligten Kredite belief sich (ohne Wechsel) auf RM 632 000,—, die sich auf 673 Posten verteilen.

Die Sparkasse war im Berichtsjahr an insgesamt 4 Zwangsversteigerungsverfahren und 10 Zwangsverwaltungen beteiligt. In die Lage, Grundstücke erstehen zu müssen, kamen wir nicht.

Hypotheken

Hypotheken konnten, da uns die gesetzlichen Bestimmungen hindernd im Wege standen, nur in geringem Umfange gewährt werden.

Um dem Beuthener Hausbesitz, der besonders schwer unter den Auswirkungen der Deflationszeit zu leiden hatte, zu helfen, haben wir zweimal im Berichtsjahre eine freiwillige Senkung der Hypothekenzinsen durchgeführt, und zwar von $6\frac{1}{2}\%$ einschließlich Verwaltungskostenbeitrag auf 6% am 1. April und von 6% auf $5\frac{1}{2}\%$ am 1. Juli.

Kommunalkredit

Wesentliche Veränderungen im Kommunalkredit der Sparkasse waren im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht zu verzeichnen. Nachdem der Betrag der der Stadtgemeinde Beuthen OS. zur Verfügung gestellten Mittel inzwischen um ca. RM 85 000,— zurückgegangen ist, stellt die Gesamtsumme der an die Stadt Beuthen ausgeliehenen Gelder noch $13,1\%$ gegen im Vorjahre noch $14,5\%$ unserer Einlagen dar. Mit einem weiteren erheblichen Rückfluß dieser Gelder ist infolge der gesetzlichen Umschuldung der kurzfristigen Kommunalkredite schon für die nächste Zeit zu rechnen.

Wertpapier- und Depotgeschäft

Im Wertpapier-Kommissionsgeschäft konnte im Berichtsjahr ebenfalls eine Steigerung der Umsätze (100%) gegenüber denen des Vorjahres festgestellt werden. Von rd. RM 175 000,— im Jahre 1932 stiegen die Umsätze 1933 auf rd. RM 350 000,—.

Bei den durch die Sparkasse vermittelten Effektenkäufen handelte es sich — wie auch schon in den vorangegangenen Jahren — weitaus überwiegend um festverzinsliche Werte.

Neu war im Effektengeschäft die Bearbeitung der Steuergutscheine, die in regem Umfange bei uns abgesetzt wurden. Die Umsätze in diesen Werten beliefen sich allein auf RM 222 000,—.

Die Entwicklung im Depotverkehr entsprach ungefähr der des Effektengeschäfts. An offenen Depots kamen 48 im Jahre 1933 hinzu; von den Schließfächern in unserer Stahlkammer sind bisher 297 vermietet.

Aufwertung

Nachdem nunmehr die bisher in Preußen bestehende Lösung der Aufwertungsfrage als endgültig anzusehen ist, konnten wir Ende des Jahres 1933 die Aufwertungsrechnung mit der Reichsmarkbilanz vereinigen. Unsere Verbindlichkeiten an den provinziellen Aufwertungs-Ausgleichsstock in Höhe von RM 2 752 524,— beruhen auf gesetzlicher Verpflichtung; sie werden langfristig getilgt.

Die Auszahlung der Aufwertungsspareinlagen im Rahmen der gesetzlich fälligen Beträge wurde auch im vergangenen Jahre fortgesetzt; darüber hinaus wurden auch bei noch nicht eingetretener Fälligkeit wiederholt Zahlungen geleistet, wenn ein besonderes Bedürfnis nachgewiesen werden konnte, oder wenn es sich um Beträge handelte, die sich in geringerer Höhe bewegten. Mit den Auszahlungen des Jahres 1933 (RM 203 000,—) haben die Gesamtauszahlungen von Aufwertungsspareinlagen am Ende 1933 eine Höhe von RM 1 441 000,— erreicht. Nach Berücksichtigung dieser Zahlungen hat die Sparkasse noch Verpflichtungen aus Aufwertungssparguthaben in Höhe von RM 1 002 000,— bei 12 071 Aufwertungskonten.

Außerdem kamen aus der Aufwertungsmasse noch zur Verteilung bzw. Auszahlung die der Sparkasse aus dem sog. provinziellen Ausgleichsstock zur Verfügung gestellten Mittel des Härtefonds, die insgesamt einen Betrag von RM 184 000,— ausmachten.

Aufwertungshypothekenforderungen hat die Sparkasse zur Zeit im Betrage von RM 2 334 000,— und Aufwertungs-Wertpapiere im Betrage von RM 731 000,—. Mit Rücksicht auf die vielfach beobachtete Notlage des Hausbesitzes hat die Sparkasse davon abgesehen, von dem Recht der Kündigung von Aufwertungshypotheken Gebrauch zu machen. Auf Grund von besonderen Vereinbarungen mit den Aufwertungsschuldnern wurden dagegen sämtliche Aufwertungshypotheken in Tilgungshypotheken umgewandelt, die allmählich getilgt werden.

Kredit bei der Akzeptbank A.G.

Um den erhöhten Anforderungen der Jahre 1931/32, die ihre Ursache in der Zahlungskrise von 1931 und ihren Folgeerscheinungen hatten, gerecht werden zu kön-

nen, hatten wir seinerzeit bei der Akzeptbank A.-G., Berlin, einen Kredit in Anspruch genommen, der zeitweise einen Stand von RM 700 000,— erreichte. Infolge der eingetretenen Besserung der Wirtschaftslage und der Zunahme ihrer Einlagen war die Sparkasse nicht nur in der Lage, diesen Kredit im Laufe des Jahres 1933 restlos abzudecken, sie konnte darüber hinaus sogar namhafte Bankguthaben ansammeln.

Nebenstellen

Die bereits in früheren Geschäftsberichten geschilderte gute Entwicklung der Nebenstellen hat auch weiterhin zufriedenstellende Fortschritte gemacht.

Beamte und Angestellte

Infolge des ständig wachsenden Geschäftsverkehrs war die Sparkasse gezwungen, den Personalbestand, der Ende 1932 insgesamt 45 Personen umfaßte, bis zum Jahresende auf 52 Köpfe zu erhöhen. Von diesen standen 49 im Angestellten- bzw. Beamtenverhältnis und 3 im Arbeitsverhältnis.

Geschäftsergebnis

Das Geschäftsergebnis der Sparkasse für 1933 kann bei Berücksichtigung des jedes Gewinnstreben ablehnenden, gemeinnützigen Charakters der Sparkasse als befriedigend angesehen werden. Der Reingewinn beläuft sich nach Vornahme von ausreichenden Abschreibungen auf die Betriebswerte von insgesamt RM 101 338,43 auf RM 116 512,08, wovon

RM 80 512,08 der Sicherheitsrücklage

„ 10 000,— der Sonderrücklage II und

„ 26 000,— der Stadtgemeinde Beuthen OS.

zur Verwendung für ausschließlich gemeinnützige und mildtätige Zwecke zur Verfügung gestellt werden. Die Sicherheitsrücklage weist nach Vornahme der Zuschreibung nunmehr einen Bestand von RM 1 023 274,74 = 6,16 % der Gesamteinlagen auf.

Die feste und sichere Hand der Staatsführung läßt überall wieder — wir bemerken es täglich — ein unbedingtes Vertrauen auf weitere Besserung unserer Wirtschaftsverhältnisse aufkommen. Auch unsere Geschäftsentwicklung im Jahre 1934 ist außerordentlich günstig; sie gibt uns berechtigten Anlaß zu der Hoffnung, daß sie auch im weiteren Verlauf des Jahres anhalten wird.

Schlußbilanz am 31. Dezember 1933.

Verlust- und Gewinnrechnung 1933.

AKTIVA

Schlußbilanz der Stadt-Sparkasse

	RM	
Kassenbestand	101 402	94
Guthaben bei der Reichsbank	47 027	78
„ beim Postscheckamt	20 307	58
Sorten und Zinsscheine	8 724	26
Guthaben bei der Provinzialbank Oberschlesien .	458 784	72
„ „ anderen öffentlichen Banken . .	63 491	75
„ „ örtlichen Bankverbindungen . .	6 772	50
Diskontwechsel	77 884	38
Inkassowechsel	8 188	30
Eigene Wertpapiere	3 124 537	52
Kontokorrent-Ausleihungen	3 281 883	47
Darlehen	1 666 410	93
Schuldscheine der Provinzialbank Oberschlesien .	750 000	—
Hypotheken	9 602 582	43
Forderung an den provinziellen Aufwertungs- gleichsstock (Härtemittel)	183 867	82
Einrichtung	60 000	—
Gebäude	900 000	—
Verrechnung mit dem Jahre 1934	242 349	95
Zinsenreste	135 830	75
Avale (Bürgschaften) RM. 189 700,—		
Weitergegebene Wechsel „ 71 135,07		
	20 740 047	08

Beuthen OS. am 31. Dezember 1933.

PASSIVA

	RM	
Spareinlagen	13 259 217	39
Kontokorrent-Einlagen	2 750 499	26
Depositen	605 339	50
Darlehen	64 500	—
Reichsbanklombard	100	—
Verpflichtung gegenüber dem provinziellen Auf- wertungsausgleichstock	2 752 524	38
Noch auszuzahlende Härtemittel	139 407	32
Sicherheitsrücklage RM 9 427 62,66		
Überweisung aus dem Rein- gewinn 1933 „ 80 512,08	1 023 274	74
Kursrücklage	10 951	25
Sonderrücklage I	4 845	41
Sonderrücklage II RM 70 000,—		
Überweisung aus dem Rein- gewinn 1933 „ 10 000,—	80 000	—
Wertberichtigungsrücklage	3 841	60
Verrechnung mit dem Jahre 1934	19 546	23
Zur Verfügung der Stadtgemeinde Beuthen	26 000	—
Avale (Bürgschaften) RM 189 700,—		
Weitergegebene Wechsel „ 71 135,07		
	20 740 047	08

	RM	
Zinsausgaben	568 631	27
Gebühren	3 255	23
Verwaltungskosten		
a) persönliche RM 139 941,27		
b) sächliche „ 65 202,93		
c) Steuern „ 28 990,56	234 134	76
Abschreibungen		
a) auf Forderungen RM 2 612,52		
b) auf Einrichtung „ 24 101,25		
c) auf Gebäude „ 74 624,66	101 338	43
Reingewinn		
wird der Sicherheitsrücklage mit RM 80 512,08		
wird der Sonderrücklage mit „ 10 000,—		
u. der Stadtgemeinde Beuthen mit „ 26 000,— überwiesen	116 512	08
	1 023 871	77

Es wird hiermit festgestellt, daß nach pflichtmäßiger Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen des Betriebes sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise die Buchführung und der Jahresabschluß sowie der Jahresbericht den gesetzlichen Vorschriften und den einschlägigen Bestimmungen entsprechen und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben.

Beuthen OS., den 26. März 1934.

Scheloske,
Revisionsdirektor beim Oberschlesischen Sparkassenverband.

Geschäftsentwicklung.

		1933		1932		1931	
		Zahl der Buchungen	RM	Zahl der Buchungen	RM	Zahl der Buchungen	RM
1	Gesamtumsatz	800 607	215 963 705	678 574	185 267 484	638 185	233 867 780
2	Sparkonten:						
	a) Einzahlungen	58 329	7 444 796	54 487	6 160 323	60 248	8 002 250
	b) Auszahlungen	44 239	5 890 468	45 394	6 475 986	44 463	9 251 032
3	Umsatz auf den Depositen-, Giro- und Kontokorrentkonten:						
	a) Umsatz auf der Sollseite .	205 008	75 317 550	174 162	54 082 111	117 886	63 719 862
	b) " " " Habenseite	223 964	75 389 479	150 382	53 246 429	118 808	64 719 186

Die Bilanzsumme der Sparkasse betrug:

Ende 1933:	20 740 047 RM
" 1932:	17 371 952 "
" 1931:	17 081 453 "
" 1930:	18 458 678 "
" 1929:	14 557 036 "
" 1928:	11 498 208 "
" 1927:	8 321 774 "

Spareinlagen - Bestände von der Gründung 1884 bis 1922.

Ende 1884	M	275 796	auf 1 446	Sparkonten	Ende 1904	M	10 209 904	auf 14 477	Sparkonten
" 1885	"	602 780	" 1 976	"	" 1905	"	10 910 066	" 15 223	"
" 1886	"	889 378	" 2 347	"	" 1906	"	11 042 575	" 16 073	"
" 1887	"	1 195 563	" 2 756	"	" 1907	"	11 099 628	" 16 660	"
" 1888	"	1 676 887	" 3 415	"	" 1908	"	11 503 830	" 17 228	"
" 1889	"	2 072 398	" 3 891	"	" 1909	"	12 147 250	" 18 102	"
" 1890	"	2 491 331	" 4 566	"	" 1910	"	13 215 460	" 18 952	"
" 1891	"	2 766 056	" 4 929	"	" 1911	"	14 681 540	" 19 781	"
" 1892	"	3 046 573	" 5 348	"	" 1912	"	15 297 137	" 20 360	"
" 1893	"	3 309 475	" 5 938	"	" 1913	"	17 317 515	" 21 821	"
" 1894	"	3 899 068	" 6 783	"	" 1914	"	18 235 552	" 22 277	"
" 1895	"	4 462 073	" 7 588	"	" 1915	"	18 527 349	" 22 919	"
" 1896	"	4 991 482	" 8 606	"	" 1916	"	18 815 360	" 32 939	"
" 1897	"	5 622 452	" 9 424	"	" 1917	"	21 482 082	" 43 013	"
" 1898	"	6 214 175	" 10 328	"	" 1918	"	25 674 539	" 46 630	"
" 1899	"	6 772 724	" 11 271	"	" 1919	"	22 083 057	" 43 144	"
" 1900	"	7 301 238	" 11 574	"	" 1920	"	21 965 774	" 41 310	"
" 1901	"	8 165 199	" 12 276	"	" 1921	"	24 992 818	" 36 776	"
" 1902	"	8 614 841	" 13 135	"	" 1922	"	112 258 660	" 36 298	"
" 1903	"	9 393 943	" 13 958	"					

1930		1929		1928		1927	
Zahl der Buchungen	RM	Zahl der Buchungen	RM	Zahl der Buchungen	RM	Zahl der Buchungen	RM
478 674	232 200 621	270 218	199 272 238	208 543	71 406 216	196 167	56 920 903
27 140	8 334 420	31 284	7 164 068	23 851	5 574 003	18 947	4 016 399
37 475	5 810 775	17 834	3 991 976	12 454	2 788 759	10 104	2 244 453
94 909	69 847 496	74 430	64 273 768	70 062	58 274 744	52 590	49 403 354
88 738	67 704 899	72 120	62 845 484	51 057	56 710 802	56 013	48 894 330

Spareinlagen-Bestände ab 1923.

Ende 1923	RM	27 860	auf	129 Sparkonten	Ende 1929	RM	10 745 689	auf	12 376 Sparkonten
" 1924	"	448 032	"	802	" 1930	"	13 269 334	"	14 342
" 1925	"	1 537 647	"	2 583	" 1931	"	12 020 552	"	14 771
" 1926	"	3 016 406	"	4 540	" 1932	"	11 704 889	"	15 438
" 1927	"	4 788 353	"	6 801	" 1933	"	13 259 217	"	29 295
" 1928	"	7 573 597	"	9 608	*) einschl. 12 071 Aufwertungskonten.				

Sparkonten-Bewegung 1933.

	Stück
1. Bestand am Anfang des Jahres	15 438
2. Anzahl der neu eingerichteten Sparkonten	4 049
3. Aus der Aufwertungsrechnung übernommen	12 071
4. Summe 1—3	31 558
5. Anzahl der aufgelösten Sparkonten . . .	2 263
6. Bestand am Ende des Jahres	29 295
7. Mithin Zuwachs im Laufe des Jahres . . .	13 857

Höhe der Spareinlagen 1933.

	RM
1. Bestand am Anfang des Jahres	11 704 889
2. Einzahlungen	6 030 297
3. Aus der Aufwertungsrechnung übernommenen	1 002 187
4. Zinsgutschriften	412 312
5. Summe 1—4	19 149 685
6. Rückzahlungen	5 890 468
7. Bestand am Ende des Jahres	13 259 217
8. Mithin Zuwachs im Laufe des Jahres	1 554 328

Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen:

Ende 1933:	131 RM oder 1 Sparbuch auf je	4 Einwohner
" 1932:	116 RM oder 1 Sparbuch auf je	7 Einwohner
" 1931:	121 RM oder 1 Sparbuch auf je	7 Einwohner
" 1930:	136 RM oder 1 Sparbuch auf je	7 Einwohner
" 1929:	112 RM oder 1 Sparbuch auf je	8 Einwohner
" 1928:	80 RM oder 1 Sparbuch auf je	10 Einwohner
" 1927:	52 RM oder 1 Sparbuch auf je	13 Einwohner

Der Durchschnittsbetrag eines Sparkontos betrug:

Ende 1933:	453 RM
" 1932:	758 RM
" 1931:	814 RM
" 1930:	925 RM
" 1929:	868 RM
" 1928:	788 RM
" 1927:	704 RM

Gliederung der Sparkonten nach der Höhe ihrer Einlagen:

Ende	bis 20 RM	über 20 bis 100 RM	über 100 bis 500 RM	über 500 bis 1000 RM	über 1000 bis 3000 RM	über 3000 bis 5000 RM	über 5000 RM	Summe
1933	13 943	5 181	5 152	1 930	2 137	511	411	29 295*)
1932	5 141	2 539	3 458	1 530	1 845	491	434	15 438
1931	4 791	2 493	3 189	1 502	1 848	499	449	14 771
1930	3 387	2 364	3 695	1 756	2 062	607	471	14 342
1929	2 636	2 085	3 330	1 623	1 851	483	368	12 376
1928	2 078	1 594	2 693	1 329	1 387	286	241	9 608
1927	1 361	1 180	2 107	905	940	173	135	6 801

*) Einschließlich 12 071 Aufwertungskonten.

Sonstige Kredite

	bis 200 RM		201 bis 500 RM		501 bis 1000 RM		1001 bis 2000 RM	
	Zahl	Betrag RM	Zahl	Betrag RM	Zahl	Betrag RM	Zahl	Betrag RM
Kredite und Darlehen								
an Private	311	26 571	122	40 091	57	40 718	42	62 326
an öffentlich-rechtliche Körperschaften	—	—	—	—	—	—	—	—

Bestände auf Depositen-, Giro- und Kontokorrentkonten.

Vom 1. Juli 1917 bis zum Währungsverfall Dezember 1923.

Ende Rechnungsjahr	1917 M	109 854	auf 14 Konten
"	" 1918 "	235 660	" 28 "
"	" 1919 "	3 330 131	" 511 "
"	" 1920 "	7 502 807	" 1 051 "
"	" 1921 "	17 011 978	" 1 507 "
"	" 1922 "	1 376 064 060	" 2 460 "

Von Ende Dezember 1923 bis Ende 1933.

Ende Dezember	1923 RM	480 045	auf 335 Konten
"	" 1924 "	1 772 584	" 954 "
"	" 1925 "	1 371 940	" 1 313 "
"	" 1926 "	1 906 205	" 1 445 "
"	" 1927 "	2 017 915	" 1 791 "
"	" 1928 "	2 189 089	" 1 763 "
"	" 1929 "	1 925 507	" 2 082 "
"	" 1930 "	2 429 141	" 2 662 "
"	" 1931 "	3 270 596	" 2 902 "
"	" 1932 "	3 016 767	" 3 117 "
"	" 1933 "	3 355 839	" 3 333 "

Langfristige Hypothekendarlehen Ende 1933*)

bis 1000 RM		1001 bis 5000 RM		5001 bis 20000 RM		20001 bis 50000 RM		über 50000 RM		Gesamt-		Davon 1933 allein abgeg.	
Zahl	Betrag RM	Zahl	Betrag RM	Zahl	Betrag RM	Zahl	Betrag RM	Zahl	Betrag RM	Zahl	Betrag RM	Zahl	Betrag RM
4	3086	34	118399	115	1417510	581	678339	61	6385248	272	9602582	4	33000
davon Tilgungsdarlehen: Zahl 272, Betrag 9602582, davon ab 1925 für den Wohnungsbau insgesamt: Zahl 54, Betrag 4254425.													
Der Durchschnittsbetrag eines langfristigen Hypothekendarlehens betrug Ende 1933: 35303,— RM.													

*) Einschließlich der aus der Aufwertungsrechnung übernommenen Hypotheken.

und Darlehen.

2001 bis 5000 RM		5001 bis 10 000 RM		10 001 bis 15 000 RM		15 001 bis 20 000 RM		über 20 000 RM		Zusammen	
Zahl	Betrag RM	Zahl	Betrag RM	Zahl	Betrag RM	Zahl	Betrag RM	Zahl	Betrag RM	Zahl	Betrag RM
46	157 186	38	275 015	19	223 335	13	231 971	46	1 762 335	694	2 819 548
1	3 597	1	8 085	1	13 964	—	—	6	2 180 984	9	2 206 630
										703	5 026 178



